

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 41 (1936-1937)
Heft: 14

Artikel: Wie en Erschtgix schriibe und läse lernt
Autor: Hilty-Gröbly, Frida
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-313391>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie en Erschtgix schriibe und läse lernt

Es spiled mit :

En Schüeler.	's Läsebuech.
De Greffel.	's Bleistift.
D'Tafle.	De Fäderehalter.
De Schwamm.	's Heft.

De Schüeler treit sin Tornischer. De Greffel, 's Bleistift und de Fäderehalter send us lange Kartonröhre gmacht (öppe 1,20 m) und mit farbigem Papiir überzoge. Au d'Tafle, 's Läsebuech und 's Heft send us Karton. Uf d'Tafle (öppe 35×45 cm gross) hät me Schiferpapiir gchläbet und roti Linie droff gmacht; uf di eint Site hät me-n-öppis gschrebe (förs zweit Bild); 's Läsebuech und 's Heft send e chli chlinner, au farbig überzogen und gross aagschrebe. Denn bruucht's no en Schwamm.

1. Bild

Schüeler, Greffel, Tafle, Schwamm, Läsebuech

- Greffel: Wa springscht eso, du chline Maa?
- Schüeler: Weischt nöd, för mii goht d'Schuel hüt aa?
- Greffel: Woll, äbe ha-n-i ghört devoo,
drom wemmer jetz grad mit der choo.
Lueg no, doo chomed grad no meh
so Gspaane! Tafle, chomm dohee!
- Tafle: So, guete Tag, i bi zur Zit!
Gott grüezi, Buebli, i chomm mit,
begleit i d'Schuel dii jetz all Tag
und helf der au, sovil i mag,
dass d'schriibe lernscht mit guetem Muet.
I hoff, i gfall der au recht guet!
Min schwarze Rock ischt frisch poliert;
vom Schiferbroch hät me mi gfuehrt
hee zur Fabrik – und wa get's doo?
Vil Linie ha-n-i überchoo,
en Rahme hät me-n-om mi gmacht,
und gleeze tue-n-i, 's ischt e Pracht!
Gäll, bitti, Buebli, tue mer's z'Gfalle
und loss mi j o nöd öppe falle!
Soss get's en Sprung, und i gang hee,
denn häscht kei schöni Tafle meh!
- Greffel: Zum Schriibe bi-n-i grad so wichtig,
doch, Buebli, heb mi denn o richtig!
Soss chönnt's e bösi Musik gee,
die tuet eim i de-n-Ohre weh!
Und trock nöd z'fescht – da wär e Schand! –
i brech nöd gern grad abenand!
- Schüeler: Nei, nei, i will der scho Sorg haa,
du gfallscht mer guet, du Greffelmaa!
Häuscht so e farbig, netts Papiir,
i glob, i schriibe gern mit der!

- Greffel: So isch es recht, und gescht d'r Mueh,
so lernscht du schriibe, weischt nöd wie;
bald häscht du ali Zahle loos
und 's A B C au, 's chlii und 's gross.
- Schwamm: Und wenn's am Aafang nöd guet goht,
so helf d'r gern us diner Not,
stond d'A und d'O uugliich und chromm,
so dass me meint, si falled omm,
und hät's gär Fähler 's ischt en Gruus,
so wüsch i flink der ales uus,
und d'Tafle-n-ischt denn wider lär,
streng di no aa, 's ischt nöd so schwär!
E zweits Mool grootet's sicher guet,
mach di as Werk mit frischem Muet!
- Schüeler: Du guete Schwamm, wie bi-n-i froh,
dass du mer wotscht go helfe choo!
Gern mach de Wäg i jetz mit eu,
gend mini guete Frönd, ehr drei!
- Läsebuech: Do chont denn no e Hoptpersoo,
die taarsch nöd uf dr Site loo!
Mit mer lernscht läse, 's ischt e Freud,
wie d'Buechstabe send z'semmegreht
zu Wort, zu Sätz, zu ganze Gschichtli,
zu Liedli, Spröchli und Gedichtli.
's hät jedes sicher Freud do draa
und au en Stolz, wenn's läse cha!
Häscht au dehei noch Gschichtli gfroogt
und mengmool dini Mueter ploogt,
si söll der läse-n-und verzele,
wil d'gern häscht öppis höre wele.
Jetz chascht denn selber buechstabiere
und Gschichte läse und studiere
vo Blueme, Tier und Chind, pass uuf!
E wiiti, neu Welt goht uuf!
- Schüeler: Juhui, doo ha-n-i aber Freud!
Zu all dem bi-n-i scho bereit.
Chomm, du guets Buech, i ha di gern,
und mach, dass i bald läse lern!
- Tafle: So wend mer vier jetz mit der goh
und 's nöd a lifer fähle loo,
dass d'ales lernscht i chorzer Zit,
bringscht du au guete Wille mit.
- Greffel: Und fallt der 's Rüebigsetze schwär
und teenkscht, wie schöö 's verosse wär,
denn streng di no e bitzli aa!
– Wie fein isch, wemme-n-öppis cha! –
Und geb der Mueh, bischt jo bald frei,
und denn chascht loschtig wider hei.

2. Bild

Schüeler, Greffel, Tafle, Schwamm, Bleistift, Fäderehalter, Heft, Läsebuech

Schüeler: Scho isch drei Jahr – die Zit goht gschwind –
set dass ehr mini Gspaane send.
Jetz semmer efang guet bekannt,
all Tag hend gschafft mer mitenand,
wie send ehr mer z'erscht gsii no frönd,
bis dass mer üs verstande hend!

Greffel: Jo, jo, du häscht mi mengmool gspitzt
und Strechli gmacht und debii gschwitzt,
mi abeb'bruucht zu Stömpli chlii,
und du bischt gwachse-n-all debii
e ganzes Stock; kennt me di no,
set 's erscht Mool bischt is Schuelhuus choo?
Bald bruuchscht mi numme, 's tuet mer leid,
denn looscht mi lige, uus ischt d'Freud!

Tafle: Au i weer bald uf d'Site gstellt,
bi numme d'Hoptsach uf dr Welt,
wie doo, wo du als Erschtgix chlii
bischt stolz uf dini Tafle gsii!
Wie mengmool häscht du ommegchritzlet
uf mer, mit Greffel stumpf und gspitzlet!
All bi-n-i gsii för di bereit,
zum Glöck häscht mi no nöd verheit!
De Rahme gfägt häscht all acht Tag.

Schüeler: Und grebe-n-au, sovil i mag!

Schwamm: Au i ha der mengs Dienschli tue,
du häscht mer g'gonnet nöd vil Rueh,
häscht mit dr Zit au glernt debii,
dass i mues füecht und suber sii,
söll d'Tafle werde schwarz und schöö,
soss get's e Gschmier, herrjeminee!

Schüeler: Jo, jo, ehr send drei wackri Frönd,
i tank eu ale, gend mer d'Hend!

Greffel: Wie schnell ischt 's erscht Jahr omme gsii,
wo-n-i alei de Schriiber bi!
Bald stoht e-n-andri Hülff bereit,
macht wichtig sich und schüli breit.

Bleistift: Natürlich, i ha 's Recht dezue,
was wetted soss die Schüeler tue,
wenn s' müessted ohni Bleistift sii?
I schriibe doch so schöö und fii,
bi schnell vertraut de Chinderhend,
wil d'Farbstift mini Brüeder send,
wo si demit vo Aafang aa
vil Freud und Chorzwiil tööred haa. –

Und chont en Eleboge druf,
so wüsched d'Wöörtli nöd grad uus;
ganz suber stond s' doo, wie vorhär,
mit mer schöö z'schriibe-n-ischt nöd schwär!

Schüeler: Jo gwöss, do dröber ischt me froh!
Denn aber bischt du, Fädere, choo,
du mit dr schwarze Tintebrüeh,
doo heisst's ufpass, weiss nöd wie!
Du chretzischt mengmool, gescht nöd aa,
schriibsch tick, dass me verzipfle cha,
und sprötzischt schrecklech ommenand,
machscht Tölgge-n-ufs Papiir, uf d'Hand!
Und isch' schöö gschrebe, cha's passiere,
dass me's am Schluss no tuet verschmiere!

Fädere: Du chline Poorscht, fascht mues i lache,
wie du e grossi Gschicht tuescht mache!
Me wöör o meine, 's wär so schwär,
dass die Kunscht nöd z'erlerne wär!
Muescht no e bitzli achtsam sii,
mi suber haa, denn tunkscht mi ii,
doch gäll, nöd z'tüuf is Tintefass,
soss get's denn gär en böse Gspass!
Pass uuf, dass i kei Höörli ha,
das sieht me dine Strechli aa.
Denn machscht Buechstabe nochenand,
und chomm nie droff mit diner Hand! –
Mein, vil Lüüt hand mit Tinte gschrebe,
send nöd bim Tölggemache b'blebe,
hand gfonde, 's sei doch fein mit mer,
uf ali Fäll kein Teil so schwär
wie mit em alte Gänsekiil,
so sei's jo grad e Chinderspiil.

Heft: Dass es so liecht, chönnt i nöd brichte,
chönnt eu verzele ganzi Gschichte,
wie siehnd doch mini Blätter uus
bi mengem Schüeler, 's ischt en Gruus!
Wie nett hand s' doch mit Bleistift gschrebe!
Mit Tinte-n-isch es nöd so b'blebe,
doo hät's z'erscht menge Süüfzer g'gee,
d'Schriibnote 1 ischt selte gsii.
Doch bis zum Schluss vom drette Johr
hät's b'besseret, es ischt gwöss wohr.
's bruucht ebe-n-ales sini Zit,
und schint de Wäg der mengmool wiit,
loss no nöd logg, und üeb di vil,
denn chonscht du schliesslech doch as Ziil!

Läsebuech: Me redt vom Schriibe hee und här,
als öb alei das d'Hoptsach wär,

und 's Läuse-n-ischt doch grad so wichtig!
Gäll, häsch es glernt jetz schöö und richtig,
muescht nöd lang ommebuechstabiere
a jedem Wöörtli, chascht pressiere,
so, dass es grad am Schnüerli goht
und 's Züngli niene stille stoht.
Wer cha da globe, losed no,
i drei Johr chamme so wiit choo!

Schüler: Jo, du liebs Buechli, 's cha scho sii,
bischt halt en guete Meischer gsii.
Die Stonde will i nie vergässe,
wo mer mit der send anegsässe.
Wie mengs schöös Spröchli häscht üs gseit
vo Frühligsblueme, Sommerfreud,
vom Herbstwind und vom erschte Schnee,
vo Chlaus und Wiehnacht und no meh!
Mit schöne Bilder häscht üs gfreut,
häscht loschtegi Rätsel au bereit.
Und spööter häscht üs ganzi Gschichte,
so schöni, langi, chöne brichte,
häscht üs au vo dr Inselwelt,
vom Meer, vom Robinson verzellt. –
Jetzt chönd mer läse – o juhee! –
und schriibe-n-au, wa will me meh!

Läsebuech: No nöd so stolz, du chline Maa,
jetz goht denn erscht recht 's Schaffe-n-aa.
Wi vil get's uf dr Welt no z'lerne
vo Flöss und Lender, Meer und Sterne,
vo Pflanze, Vögel, Tier und Fisch,
au wie's de Schwizer g'gange-n-isch
dor all die vile hondert Johr,
set alter Zit, i Not und Gfohr,
wie mer e schöni Heimat hand
i üsrem freie Schwizerland.

Fädere: Doch wa d'au lernscht, tuescht rechne, schriibe,
i will vo jetz aa bi der bliibe.
Di erschte Gspaane, ali drei,
die bliibed zrock, i bliib der treu.
Mit mer lernscht dini Muetersprooch
all Johr no besser, glob mer's doch,
dass du i Ufsätz, Brief chascht säge,
grad wa du teenkscht und tuescht erläbe.
Häscht das erreicht, so häscht du Freud,
probier's no, i bi all bereit!

Schüler: Guet, Fädere, i bi doch froh,
dass i mi cha uf dii verloo!
So nemmed mer üs bi dr Hand
und wandered wiiter mitenand.

Bleistift: Halt, halt, pressiered nöd eso,
i wett doch au no mit eu chool!
Alt oder jung, gross oder chlii,
wer möcht au ohni Bleistift sii?

Läsebuech: Au i chomm no e Stock wiit mit,
i ha zwoor gwechslet mit dr Zit
min Inhalt und dezue mis Gwand,
dass mer üs guet verstande hand.
Doch öppis ghört all zu mim Wäse,
muescht du au numme lerne läse:
de Sinn för 's Guet und 's Echt und 's Schöö
möcht i gern uf de Wäg der gee!
Dra ha-n-i gschafft, wo du no chlii.
O, mög's nöd omesoss gsii sii!
Mögscht Freud a guete Buecher ha,
di andre, gäll, rüehrscht nöd z'lieb aa!
Söll 's Läse der en Säge sii,
verschling nöd alls, und teenk debii!

Schüeler: Liebs Läsebuech, i tanke der,
du meinsch es wörklech guet mit mer!
I tank eu ale mitenand
för das, wa-n-ehr mi glernet hand!

Zum Schluss singed ali mitenand noch dr Melodii «Alle Vögel sind schon da»:

Greffel, Tafle, Läsebuech
send recht schöni Sache,
lerner läse dii und schriibe,
taarscht kei uugschickts Buebli bliibe,
mer wend jedem d'Zit vertriibe,
Freud am Lerne mache.

Bleistift, Fäderhalter, Heft
chommed denn a d'Reihe.
Wottscht kein chline Schmierfink sii,
streng di aa und schriib recht fii!
Allerlei lernscht denn debii,
gwöss, du taarscht di freue!

Wa mer der alls zeige tuend,
bruuchscht du denn im Läbe.
Und wie schnell vergoht doch d'Zit,
bald ghörscht zu de grosse Lüüt,
zeig denn, dass mer ali hüt
schaffed nöd vergäbe!

Frida Hilty-Gröbly, St. Gallen.